

Interpellation Fraktion SVP/JSVP (Manfred Blaser, SVP): Ist eine normale Strassenbenutzung noch möglich?

1. Wie viel Strassen sind zugunsten dem ÖV und den Radfahrern abgegrenzt worden?
2. Wie viel Strassen (m2) wurden bis heute dem Automobilisten weggenommen (extra ÖV, Velo und Fussgängerzonen)?
3. Ist es nicht grösstenteils der Automobilist, der mit den gesamten Abgaben fürs Strassen-netz geschöpft wird?
4. Was steuert der Velofahrer ausser Gefahren und Widersetzung des Strassengesetzes bei? Warum fordern Velofahrer immer mehr Benutzerflächen und halten sich jedoch nicht an die Strassenordnung?
5. Ist das Planungsamt von früher nicht fähig gewesen optimale Strassen usw. zu planen, oder sind die Velofahrenden die es ja auch schon früher gab die finanziellen Nutzer?
6. Warum fordern die Radfahrer immer mehr Strassenflächen, aber von Abgaben hört man leider nichts?
7. Mit was für Geldern will man das Strassennetz aufrecht erhalten, wenn der Automobilist keine Abgaben, kein Benzin usw. mehr abgibt?
8. Auch müssen wir uns überlegen wie viele Cars mit Touristen unser Land besuchen. Können wir denen ein Velo in die Hand drücken und sagen „schaut mal unser Ländli an“. Na Prost Nägeli, der Autoverkehr nimmt dauernd zu, doch überall werden Strassenteile geschlossen.
9. Was muss der Automobilist noch alles in Kauf nehmen und schlucken?

Bern, 20. August 2009

Interpellation Fraktion SVP/JSVP (Manfred Blaser, SVP), Peter Wasserfallen, Ueli Jaisli, Mario Imhof, Erich J. Hess, Thomas Weil, Robert Meyer

Antwort des Gemeinderats

Gemäss der Strategie Bern 2020 und den Legislaturrichtlinien 2009 - 2012 des Gemeinderats geniesst in der städtischen Verkehrspolitik die Förderung des stadt- und umweltverträglichen Langsamverkehrs (Fuss- und Veloverkehr) zusammen mit dem öffentlichen Verkehr Vorrang gegenüber dem motorisierten Individualverkehr.

Zu den in der Interpellation vorgebrachten Punkten kann der Gemeinderat nur in allgemeiner Form Stellung nehmen, zumal die nachgefragten Zahlen nicht im Detail ausgewiesen werden können:

Zum Aspekt der Finanzierung:

Gemäss Transportkostenrechnung des Bundesamts für Statistik und des Bundesamts für Raumentwicklung aus dem Jahr 2006 wenden die Gemeinden jährlich 2,405 Mrd. Franken für den Bau, Unterhalt und Betrieb der Gemeindestrassen auf (Stand 2002). 655 Mio. Franken

werden durch Kantonsbeiträge und Gebühren gedeckt. Die restlichen 1,75 Mrd. Franken werden aus dem allgemeinen Budget der Gemeinden aufgebracht. Somit müssen die Gemeinden für ca. 73% der Kosten selbst aufkommen.

Ca. 46% der Haushalte in der Stadt Bern besitzen kein Auto. Diese Personen sind zu Fuss, mit dem Velo und mit dem öffentlichen Verkehr unterwegs. Somit wird ein Teil des Gemeindestrassennetzes über allgemeine Steuern der nichtmotorisierten Verkehrsteilnehmenden finanziert.

Zum Aspekt des Platzbedarfs:

Gemäss Statistischem Jahrbuch 2007 gibt es in der Stadt Bern 83 000 Motorfahrzeuge und gemäss Hochrechnung aus der Bevölkerungsbefragung 2005 etwa 100 000 Velos. 9% der Bernerinnen und Berner benutzen täglich das Auto, während 18% täglich mit dem Velo unterwegs sind. Auch werden gemäss Bevölkerungsbefragung 2005 nur 30% aller Wege in der Stadt Bern mit dem Auto zurückgelegt. Die meisten Wege werden zu Fuss und mit dem Velo (44%) sowie mit dem öffentlichen Verkehr (26%) zurückgelegt.

Zu Fuss gehen und Velofahren sind zudem die stadt- und umweltverträglichsten Verkehrsarten, da sie keine Luft- und Lärmverschmutzung verursachen und relativ wenig Platz beanspruchen. Auch der öffentliche Verkehr steht mit seiner Umweltbilanz wesentlich besser da als der Autoverkehr.

Gerade anhand der Parkplatzstatistik kann aufgezeigt werden, dass der motorisierte Verkehr im Vergleich zum Veloverkehr viel mehr Platz beansprucht: In der Stadt Bern gibt es ca. 24 500 öffentliche Parkplätze (2005) mit einer Gesamtfläche von ungefähr 245 000 m². Den Velofahrenden stehen demgegenüber nur etwa 8 000 öffentliche Veloabstellplätze mit einer Fläche von rund 8 000 m² zur Verfügung (2009). Insgesamt konsumieren die Velofahrerinnen und Velofahrer also ca. 30 Mal weniger Abstellfläche.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass das Gemeindestrassennetz zu einem Teil durch Steuergelder der nichtmotorisierten Verkehrsteilnehmenden finanziert wird. Zu Fuss Gehende und Velofahrende beanspruchen gemessen an ihrer Verkehrsleistung (Anzahl Wege) einen weitaus geringeren Anteil an der öffentlichen Verkehrsfläche als der motorisierte Individualverkehr. Sie leisten in der Stadt zudem einen wichtigen Beitrag zur umweltgerechten und stadtverträglichen Mobilität.

Bern, 25. November 2009

Der Gemeinderat